



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft  
Institut suisse pour l'étude de l'art  
Istituto svizzero di studi d'arte  
Swiss Institute for Art Research



Perincioli, Marcel, *Form I*, 1965, Bronze, Höhe: 61 cm (Objektmass), Kunstmuseum Bern

#### Grado di elaborazione

■■■■□□

#### Nome

Perincioli, Marcel

#### Estremi biografici

\* 14.6.1911 Bern, † 10.9.2005 Bern

#### Luogo di attinenza

Bern

#### Nazionalità

CH

#### Indicazioni biografiche

Bildhauer. Sportlermotive und abstrakte Plastik. Kunst im öffentlichen Raum. 1961-66 Zentralpräsident der GSMBA

#### Campi di attività

Plastik, Kunst am Bau, Relief, Bronzeplastik, Steinskulptur

#### Voce del Dizionario

Sohn des aus dem Piemont stammenden und ab 1908 in Bern lebenden Bildhauers [Etienne Perincioli](#) und der Rosa Dietrich von Unterseen. Der Vater führte in Bern viele öffentliche Aufträge aus, vor allem Bauplastik an Projekten führender moderner Architekten. 1927–1930 Bildhauerlehre beim Vater, daneben Besuch der Gewerbeschule; Abschlussprüfung mit Auszeichnung. Steinhauerarbeiten zur Finanzierung der weiteren Ausbildung, beispielsweise bei [Walter Linck](#) (1931). Mehrere Aufenthalte in Paris (1931–32 und 1934), unter anderem bei Charles Despiau, der ihn in die Porträtkunst einführt, und in Berlin bei Wilhelm Otto (1932–33). 1936 Heirat mit der Kunsthandwerkerin Helene Jörns und Gründung einer Familie. 1938 erster Porträtauftrag (Fritz de Quervain), 1939 Bronzefigur für die *Schweizerische Landesausstellung* in Zürich (*Narziss*, heute bernisches

Staatsarchiv), 1941–43 grosses Relief an der städtischen Feuerwehrkaserne in Bern. Arbeit bei [Germaine Richier](#) in Zürich (1943–44). Kunstpreise der Stadt Bern 1947, 1948, 1953. 1950–54 Mitglied der städtischen Kunstkommission. 1961–66 Zentralpräsident der GSMBA. Ausstellungen in schweizerischen und europäischen Städten. Internationale Auszeichnungen für Sportplastik und kirchliche Kunst. Lebt und arbeitet 1939–1955 in Rörswil, 1955–1980 in Flugbrunnen (beide Gemeinde Bolligen), anschliessend in der Vilette-Siedlung in Muri (bei Bern).

Perincioli ist dem Ausdruck von – äusserer und innerer – Bewegung verpflichtet. Beweglichkeit und Offenheit prägen auch seine künstlerische Haltung. Er reflektiert in seinem Werk Ausdrucksweisen von Germaine Richier bis Henry Moore. Anfänglich arbeitet er vor allem in Stein, dann zunehmend in Bronze. Später modelliert er die Vorlagen direkt in Wachs. Nach Kriegsende wendet er sich unter dem Eindruck der funktionalistischen Architektur auch ungegenständlichen Kompositionen zu, unter anderem in Holz.

Seine bevorzugten Themen sind aber bis heute Läufer, Tänzerinnen und Speerwerfer als Einzelfiguren oder als Gruppen, später auch Pferdestudien. Kraftvoll-expressive Monumentalwerke (*Speerwerfer*, 1964, Bern, Haus des Sports; *Engel*, 1959, Bern, Schosshaldenfriedhof) stehen neben bewegten feingliedrigen Kleinplastiken (*Tänzerinnen*, 1960er- bis 1980er-Jahre). In einigen seiner Kleinbronzen, etwa in *Sich liebendes Paar* (1972), hält Perincioli auch explizit erotische Momente fest. Die figürlichen und abstrakten Kleinplastiken haben eine spielerische und einige auch eine poetische Qualität (*Schlüsselmanli*, 1966; *Septett*, 1965). Seine Zeichnungen zu figürlichen Motiven spiegeln das Tempo der Niederschrift und die Unmittelbarkeit des Ausdrucks.

Gruppen und Einzelfiguren greifen kühn in den Raum aus. Raum umfassen aber auch die abstrakten Bronzeplastiken, seien es durchbrochene Gehäuse mit innerer Unterteilung (*Helm I*, 1965, Kunstmuseum Bern; *Offenes Gehäuse*, 1966, Kirchgemeindehaus Bolligen) oder mit dem Raum verschränkte Elemente (*Stele*, 1973, Radio-Studio Bern; *Dreiteilige Komposition*, 1993, Muri-Gümligen, Sportanlage). In den kirchlichen Reliefs hingegen reduziert Perincioli den Bildraum zugunsten einer Aufreihung der stilisierten Figuren und schliesst damit an die mittelalterliche Tradition italienischer Bronzetüren an (Bronzetüren mit Szenen aus dem Neuen Testament, 1953–55, Bern, Nydegkirche).

Werke: Belgrad, Schweizerische Botschaft, Mutterschaft, 1959; Bern, Staatsarchiv, *Narziss I*, 1939; Bern, Feuerwehrkaserne, *Florian und sein Engel*; Bern,

Kinderkrippe Matte, *Mutterschaft*, 1947; Bern, Zieglerspital, Barmherzigkeit, 1954; Bern, Generaldirektion der Schweizerischen Volksbank (heute Credit Suisse), *Vier Elemente*, 1966–67, Relief; Bolligen, Sekundarschulhaus Rothus, *Knabe und Mädchen*, 1955; Flawil, Friedhof, *Grosse Pietà*, 1954; Frutigen, Friedhof, *Grosser Engel*; Grosshöchstetten, Schulhaus, *Guter Hirte*, 1952; Magglingen und Rüfenacht (BE), Schulhaus, *Grosser Läufer*, 1961; Ostermundigen, Schulhausplatz, *Mutterschaft*, 1953; Thun, Gewerbeschule, *Genius*, 1950; Thun, Schule Buchholz, Pausenplatz, Monumentalplastik, 1974, Aluminium; Zürich, Schweizerische Nationalbank, *Form III/65*, 1982.

Doris Haller-Perincioli, 1998, aktualisiert 2018

### **Selezione bibliografica**

- Marcel Perincioli. [Text:] Hans Christoph von Tavel. Bern: Stämpfli, 1990
- *Im Dienste der Stadt - Verdienste der Stadt um die Kunst. Kunstförderung der Stadt Bern. Beiträge zur Ausstellung «Bern: Eine Stadt zeigt ihre Bilder»*. Bern, Elfenau, Sommer 1989. [Texte:] Johanna Strübin, Reinhart Morscher, Peter J. Betts. Bern, 1989
- Marcel Perincioli: *Aufzeichnungen*. Bern: Stämpfli, 1986
- Marcel Perincioli. Mit einer Einführung von Alfred Scheidegger. Bern: Stämpfli, 1969

### **Sito web**

<http://www.perincioli.ch>

### **Link diretto**

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4001220&lng=it>

### **Stato dei lavori**

17.03.2020

### **Disclaimer**

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

### **Copyright**

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

### **Empfohlene Zitierweise**

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bächtli: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.